Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oyl, Kupferberg, Rade vormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 79 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Montag den 2. April | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle" — „Für unsere Frauen" und „Spiel und Sport" — | 1928

Die Auflösung des Reichstages

Letzte Reichstagssitzung.

io. Berlin, 31. März.

Der letzte März, aber der erste schöne Frühlingstag. In der angenehm und wärmend einherfächelnden, sonnendurchglitzerten Luft flattern die Fahnen auf den Reichstagstürmen lustig und verwegen, gar nicht, als ob es einem Begräbnisse gelte. Und doch soll heute der alte, abgelebte Reichstag, mehr als einmal totgewünscht und totgesagt, endgültig zu Grabe getragen werden. Umgekehrte Welt — die Schwalben, die berufsmäßigen Künder des Lenzes, nahen, die Volksboten gehen dahin, als ob der Herbst sie verscheucht hätte. Wer von ihnen wird wiederkehren?

Ein stattliches Gefolge hatte sich versammelt, das muß man sagen. Draußen um das Gebäude am „Platz der Republik", drängten sich Neugierige in Massen, drinnen im Saal sah man die Abgeordneten aller Schattierungen in seltener Fülle, nur die fremde Diplomatie schien kein Interesse an der Trauerfeier zu haben. Die Loge der Botschafter und Gesandten zeigte gänzlichen Mangel an Besetzung. Übrigens war man gar nicht traurig, denn als nach der Eröffnung Präsident Löbe mitteilte, daß an Stelle eines leider verstorbenen ein neuer Zentrumsabgeordneter heute in das Haus eingetreten sei, wurde diese Eintrittsverkündigung mit hörbarem vergnügten Schmunzeln auf allen Bänken entgegengenommen. Einige Präliminarien, dann erhob sich der an der Spitze fast aller Reichsminister auf der Ministerbank thronende, von seiner Krankheit hergestellte Kanzler, nahm eine grüne Mappe — zu Zeiten Bismarcks und Bülows war sie rot bei solchen Gelegenheiten — und nahm das Wort zu der

Erklärung der Reichsregierung.

„In der Reichstagssitzung vom 27. Februar hat der Vizekanzler Hergt dem Reichstag das Arbeitsprogramm der Reichsregierung vorgelegt. Die Vorlegung eines solchen Notprogramms war notwendig geworden infolge des Scheiterns des Reichsschulgesetzes, da auf der anderen Seite überaus wichtige Aufgaben im Interesse des deutschen Volkes und der Volkswirtschaft der sofortigen Lösung harrten. Das Arbeitsprogramm mußte der Natur der Dinge entsprechend in durchaus engen Grenzen gehalten werden. Um so notwendiger war es aber, es in seinen einzelnen Teilen sorgsam gegeneinander abzuwägen und dafür zu sorgen, daß es als einheitliches Ganzes erledigt wurde. Die parlamentarische Erledigung des Arbeitsprogramms hat den Reichstag fast einen Monat in Anspruch genommen. Namens der Reichsregierung kann ich mit Befriedigung feststellen, daß die Erwartungen in Erfüllung gegangen sind, und damit den ausdrücklichen Dank verbinden an den Reichstag, seinen Präsidenten und alle Fraktionen, die sich dieser

positiven Arbeit ohne Rücksicht auf politische Einstellung

gegenüber der Reichsregierung bereitwillig unterzogen haben. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß durch die Erledigung dieses Programms zwingenden Bedürfnissen des Volkes und vielfach der bittersten Not in verschiedenen Bevölkerungsgruppen sowie Lebensnotwendigkeiten der deutschen Wirtschaft Rechnung getragen worden ist. Vor allem kann ich feststellen, daß dank der aufopfernden und hingebungsvollen Mitarbeit aller Berufenen es in diesem Jahre gelungen ist, den Reichshaushaltsplan rechtzeitig fertigzustellen. Das deutsche Volk hat damit vor dem In- und Auslande den zähen Willen zu erkennen gegeben, über alle politischen Schwierigkeiten hinweg die Ordnung in seiner eigenen staatlichen Wirtschaft zu erhalten und immer weiter zu befestigen. Meinen Dank für die Erreichung dieses Zieles darf ich auch auf den Reichsrat ausdehnen. Wie bereits in der damaligen Regierungserklärung hervorgehoben wurde, soll sich nach der in voller Übereinstimmung mit dem Reichspräsidenten erfolgten Kundgebung der Reichsregierung der parlamentarischen Erledigung des Arbeitsnotprogramms die Auflösung des Reichstags anschließen. (Der Reichsrat hatte im Laufe des Vormittags dem noch strittigen Bau des Panzerkreuzers zugestimmt.) Dr. Marx fortfahrend: Nachdem diese Voraussetzung mit dem heutigen Tage erfüllt ist, hat der Reichspräsident meinem Antrag entsprechend folgende Verordnung vollzogen:

Auflösungsverordnung des Reichspräsidenten.

Berlin, 31. März 1928.

Nachdem der Reichstag mit den gestern verabschiedeten Gesetzen das sogenannte Notprogramm erledigt hat und da nicht zu erwarten ist, daß noch weitere größere gesetzgeberische Arbeiten in dieser Wahlperiode zum Abschluß gebracht werden können, löse ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf.

Der Reichspräsident. gez. v. Hindenburg.

Der Reichskanzler. gez. Marx.

Bravo! Bravo! schallt es von den Kommunistensitzen in der linken Ecke, die anderen Parteien lachen über solche Begeisterung — wie gesagt, man ist ziemlich aufgeräumt vor der Heimreise und leicht zur Fröhlichkeit geneigt. Mit gewohnter Ruhe aber verkündet Präsident Löbe in der allgemeinen Bewegung, nach den Mitteilungen des Reichskanzlers seien die Arbeiten dieses Reichstages beendet.

So hätte man gehen können, aber schon erscheint der volksparteiliche Führer Dr. Scholz auf der Rednertribüne und spricht unter allseitiger wiederholter Zustimmung dem Reichstagspräsidenten Löbe für die vorbildliche Führung der Geschäfte und für die straffe, energische und feste Zügelführung, die es in erster Linie ermöglicht habe, die schwierigen Aufgaben des Reichstages glatt und zu dem vom Hause selbst gewählten Zeitpunkt zu Ende zu führen, den Dank des Reichstags aus. Dr. Scholz dehnt diesen Dank dann auch auf die Vizepräsidenten, den gesamten Vorstand und die Beamten des Reichstags aus.

Löbes Abschiedsworte.

Der Präsident erhebt sich alsbald und dankt für die freundlichen Worte, die eigentlich weit über das hinausgingen, was seine Tätigkeit verdiene. Mit mehr Recht gebührten sie den übrigen Mitgliedern des Vorstandes, die jederzeit bereit gewesen seien, nicht nur während seiner, Löbes, Krankheit, ihm beizustehen und ihn mit großer Hingabe zu vertreten. Besonders gedenkt Löbe des greisen Vizepräsidenten Dr. Rießer, der leider nicht mehr in das Parlament zurückkehren will. Der Vorstand sei immer bemüht gewesen, jeder Strömung und jeder Meinung Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Wenn Behauptungen aufgetaucht seien, es sei das nicht immer gelungen, so könne das vielleicht richtig sein, aber die gute Absicht und der gute Wille seien stets vorhanden gewesen. Das Haus unterstreicht dies Bekenntnis mit schallendem Beifall. Löbe gibt noch eine gedrängte Übersicht über die geleistete gesetzgeberische Arbeit, will aber nicht die Fülle der Gesetze rühmen. Er findet heitere Zustimmung, als er sagt, eine unstillbare Sehnsucht nach Quantität scheint auf diesem Gebiete beim deutschen Volke nicht vorzuliegen.

Schließlich dankt der Präsident allen Beamten des Hauses, vom ersten bis zum letzten, beklagt die ungünstigen Nachrichten vom Krankenlager der Zentrumsabgeordneten von Guérard und Dr. Deffauer, ermahnt zur ritterlichen Führung des beginnenden Wahlkampfes und schließt mit den Worten: „Das deutsche Volk, dem wir zu dienen bemüht waren, die Deutsche Republik, sie leben hoch!"

Die Mehrheit der Abgeordneten stimmte in das dreimalige Hoch ein. Wie spitze Trompetenstöße rufen die Kommunisten ihr „Nieder, nieder!" dazwischen. Reichskanzler Marx drückt dem Reichstagspräsidenten noch die Hand, dann überall Fußescharren und Erheben — dieser Reichstag ist gewesen!

*

Die Neuwahl am 20. Mai.

Die Reichslisten der Parteien.

Der Reichspräsident hat verordnet: Die Hauptwahlen zum Reichstag finden am 20. Mai 1928 statt. Der Reichspräsident empfing am Tage der Reichstagsauflösung Reichskanzler Dr. Marx und den Reichsinnenminister von Keudell.

Es besteht ein Übereinkommen der Parteien, den Wahlkampf während der Karwoche ruhen zu lassen. Die Aufstellung der Kandidatenlisten ist noch nicht in allen Wahlkreisen erfolgt. Über die Reichslisten werden sich die einzelnen Parteivorstände erst im Laufe des Aprils schlüssig werden. Am nächsten Dienstag findet zu diesem Zwecke eine Sitzung des Reichsparteiausschusses der Deutschen Volkspartei statt, am 11. April versammelt sich der Reichsparteiausschuß des Zentrums, am 14. April der der Deutschnationalen. Die sozialdemokratische Reichsliste wird zu einem späteren Zeitpunkt aufgestellt werden.

Auf in den Kampf!

„Der letzten Tage Qual war groß . . ." so kann jetzt wie Wallenstein der Deutschen Republik vierter Reichstag von sich sagen. Doch nicht bloß der letzten Tage, sondern der letzten Wochen Qual war groß. An dem Reichsschulgesetz war die Regierungskoalition gescheitert und seitdem rüstete man zum Wahlkampf. Freilich verlangte der Reichspräsident, daß der Reichstag — um ein Scherzwort zu gebrauchen, das in diesem Zusammenhang gefallen ist — erst noch „seine Schularbeiten fertig machte". Das ist geschehen. Mit Ausnahme eben dieses Reichsschulgesetzes ist alles das durchgeführt worden, was Hindenburg forderte. Der Etat ist fertiggestellt worden und damit wurde ein weiteres ungestörtes Arbeiten der Verwaltung gewährleistet. Ebenso ist das Notprogramm, das von der Regierungskoalition aufgestellt wurde, nach heftigen parlamentarischen Kämpfen, die häufig zu scharfen persönlichen Auseinandersetzungen führten, im allgemeinen in der Form angenommen worden, wie es vorgeschlagen war. Es trägt freilich das Zeichen augenblicklicher Linderung aus drängendster Not an sich. Das gilt ebenso für die Erhöhung der Invalidenrenten wie vor allem für die finanziell-wirtschaftliche Unterstützung der Landwirtschaft. Nur ein Anfang ist gemacht und der kommende Reichstag wird vor die Aufgaben gestellt sein, aus dem Notprogramm Endgültiges zu machen.

Wenn also auch die Beratungen des „sterbenden" Reichstages durchaus unter den Vorzeichen des Wahlkampfes standen, so kommen die Abgeordneten nun doch nicht mit leeren Händen nach Hause. Es hat sich eben gezeigt, daß die sachliche Notwendigkeit stärker wirkte, größeres Gewicht hatte als parteipolitische Wünsche und Pläne. Natürlich wurde das Plenum trotzdem zum Tummelplatz wahlpolitischer Auseinandersetzungen, aber eben doch nicht so sehr, daß das Endresultat der gesetzgeberischen Arbeit gefährdet wurde. Als das Notprogramm aufgestellt wurde, als der Reichspräsident seinen bekannten Brief an den Reichskanzler schrieb, mochte man im ersten Augenblick nicht daran glauben, daß die darin niedergelegten Anregungen und Vorschläge Wirklichkeit werden würden. Zu stark schienen die Gegensätze zu sein, die zwischen den Parteien der ehemaligen Regierungskoalition erwachsen waren. Eine Zeitlang hatte es den Anschein, als ob der Reichstag sofort aufgelöst würde, das Notprogramm erst durch einen neuen Reichstag erledigt werden sollte. Erfreulicherweise haben aber die Propheten, die die Arbeitsunfähigkeit des Reichstages und damit ein Scheitern des Notprogramms voraussagten, unrecht behalten und der Reichstag hat sich als arbeitsfähiger bewiesen, als man es ihm zutraute.

Ruhe und Erholung ist aber den jetzigen Reichstagsabgeordneten a. D. nicht beschieden. Der Wahlkampf ist ja schon im Gange und die Wahlkampftechnik wird zeigen, was sie seit der letzten Wahl, also seit dem Dezember 1924, an Fortschritten aufzuweisen hat. Ob es dabei immer nur auf einen Kampf mit geistigen Waffen ankommen wird, muß man leider nach den bisherigen Erfahrungen bezweifeln. Rechts wie links sind die Gemüter erhitzt aus Gründen, die gar nicht parteipolitischer Natur sind, sondern in der Hauptsache wirtschaftlicher Art. Lohnpolitische Auseinandersetzungen in Arbeiterkreisen, finanzielle und wirtschaftspolitische Erregung in der Landwirtschaft sind der Auftakt und die Begleitmusik des Wahlkampfes geworden und es kam bekanntlich zu sehr scharfen Formen, zu grellen Mißklängen. Der preußische Innenminister hat neulich erklärt, er werde dafür sorgen, daß der Wahlkampf durch diese Mißklänge nicht gestört werde. Trotzdem sind gerade die Auseinandersetzungen im Reichstag, wie sie sich in den letzten Tagen abspielten, ein recht bedenkliches Vorzeichen für die Art, wie der Wahlkampf vor sich gehen wird. Man möchte es ja auf das allerdringendste wünschen, daß diese Auseinandersetzungen sich lediglich geistiger Waffen bedienen. Aber wenn schon im Reichstag zu ganz anderen Waffen gegriffen wurde, so ist gleiches im Wahlkampf, in den Wahlversammlungen, wohl auch zu befürchten. Daß dies eines politisch reifen Volkes unwürdig ist, ist ja selbstverständlich, aber leider nicht so selbstverständlich, daß es bei der Hitze des Wahlkampfes immer beachtet wird. Ob andererseits die Polizei überhaupt in der Lage ist, eine politische Erziehungsarbeit nach dieser Richtung hin zu übernehmen, muß man leider ebenso bezweifeln. Erfahrungsgemäß nützen auch parteipolitische Abmachungen, sich eben nur geistiger Waffen zu bedienen, doch nur recht wenig; aber alle Parteien würden sich nur selbst schaden, wenn sie den Wahlkampf nicht so führen würden, wie sie es von den gegnerischen Parteien verlangen. So reif dürfte das deutsche Volk denn doch sein, um ein Urteil darüber fällen zu können, wenn eine Partei und ihre Anhänger die Dürftigkeit ihrer Argumente durch Waffen ungeistiger Art zu verteidigen suchen.

Aus der Wahlbewegung.

Stresemann kandidiert in Bayern.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held mitgeteilt, daß er die Reichstagskandidatur in Bayern annehme. Die Kandidatur ist auf das ganze rechtsrheinische Bayern ausgedehnt worden.

Ein Wahlaufruf der Deutsch-Konservativen Partei.

Der Hauptverein der Deutsch-Konservativen Partei hat seinen Mitgliedern folgende Erklärung zugehen lassen: „Für die kommenden Wahlen stellt der Vorstand der Deutsch-Konservativen Partei seinen Mitgliedern anheim, für diejenige Liste in ihrem Wahlkreis zu stimmen, deren Partei nach Programm und Verhalten oder deren Kandidaten nach ihrer Persönlichkeit die meiste Gewähr dafür bieten, daß durch ihre Förderung konservativen Gedanken und Wünschen Einfluß im neuen Parlament verschafft wird. — Der Vorstand bittet, die konservative Organisation tatkräftig weiter auszubauen, damit neben der heute überhandnehmenden Vertretung von Interessen im öffentlichen Leben eine wirksame Vertretung unserer Weltanschauung vorbereitet wird. — Auch berechtigte Enttäuschung darf zur Wahlenthaltung keinen Anlaß geben. Wahlrecht ist Wahlpflicht! Seidlitz Sandreczki."

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms

Der Reichstagsausschuß zur Überwachung der Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms trat unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Horlacher (Bayer. Volkspartei) zu seiner ersten Sitzung zusammen, um die zeitliche Erledigung der Aufgaben des Ausschusses zu besprechen. Reichsernährungsminister Schiele legte dafür einen Plan vor, der an Hand von Richtlinien die Verwendung der bereitgestellten Reichsmittel erläutert. Der Ausschuß vertagte sich, um zunächst die Meinung des Reichsrats über die Erledigung der Aufgaben einzuholen.

gegenüber diesem Staat von den im Vertrage enthaltenen Verpflichtungen entbunden. Weiterhin dürfte der offizielle Verzicht auf den Krieg für keine der Mächte, die ein solches Abkommen unterzeichnen, zu einer Beeinträchtigung ihrer Rechte auf legitime Verteidigung werden.

Gröner in Neuruppin.

Die neue Reichswehrgarnison.

Dem feierlichen Einzug des nach Neuruppin verlegten Reichswehrbataillons, der in Gegenwart des Reichswehrministers Gröner stattfand, folgte ein großes Festessen. Dabei antwortete Reichswehrminister Gröner auf Begrüßungsworte des Ersten Bürgermeisters Dr. Blümel an die Offiziere der Reichswehr mit einer kurzen Ansprache. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er hier den Geist von Rheinsberg und von Friedrich dem Großen angetroffen habe, einen Geist, der sich nicht nur auf militärische Dinge, sondern auf die Kulturgüter des Deutschen Reiches erstrecke. Er hoffe, daß sich die Tätigkeit des 2. Bataillons in diesem Sinne auswirken werde.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 2. April 1928.

Der Sternenhimmel im April.

Mit dem astronomischen Frühling hat erwartungsgemäß auch der meteorologische seinen Einzug gehalten. Die Spenderin von Licht und Wärme, unsere Sonne, steigt nun schon so hoch am Himmelszelt empor, daß ihre Strahlen die Kraft gewinnen, die Natur aus dem Winterschlaf zu erwecken und Blüten und Knospen hervorzuzaubern. Die Tageslänge nimmt im Laufe des kommenden Monats um mehr als zwei Stunden zu. Am 5. April haben wir Vollmond, am 13. Letztes Viertel, am 20. Neumond und am 26. Erstes Viertel.

Die planetenarme Zeit ist noch immer nicht überwunden. Merkur, Venus, Mars und Jupiter sind unsichtbar, während Saturn, dessen Ringsystem jetzt weit geöffnet ist, gegen 11 Uhr abends aufgeht. Dieser Planet steht im Sternbilde des Skorpions so tief am Himmel, daß seine Betrachtung in stärkerer Vergrößerung eines Fernrohrs wegen der Dunstmassen, die am Horizont lagern, fast unmöglich ist.

So bleibt uns nur der gestirnte Himmel, dem wir unsere besondere Aufmerksamkeit widmen wollen. Aber auch hier hat sich eine wesentliche Änderung vollzogen. Die Milchstraße, die sich noch vor kurzer Zeit in fast gerader Linie über das Firmament spannte, beschreibt nun, von Nordwesten kommend, einen großen Bogen am Horizont entlang über Norden nach Nordosten, so daß sie nur sehr ungünstig zu sehen ist. In ihr finden wir den Orion, der seinen Winterkreislauf vollendet hat und nun schon in den früheren Abendstunden untergeht, und unmittelbar neben ihm den Sirius im Großen Hund, der fast gleichzeitig mit ihm verschwindet. Tief im Süden neigt sich die Kassiopeia ihrem tiefsten Stande zu, daneben beginnen im Südosten Schwan und Leier ihre Wanderung über das Himmelszelt. Diese beiden Sternenbilder, die wir nun während des ganzen Sommers zu beobachten Gelegenheit haben werden, sind einer eingehenden Betrachtung wert. Die Hauptsterne des Schwans bilden fast genau ein Kreuz, weshalb man die Konstellation auch „Kreuz des Nordens" genannt hat. Der hellste Stern ist Deneb, ihm gegenüber liegt Albireo, ein Doppelstern, der wegen der wunderbaren Farben seiner Komponenten schon immer das Lieblingsobjekt aller Amateurastronomen gewesen ist. Der Hauptstern ist goldgelb, der Begleiter leuchtet in grünlichblauer Farbe, und so bietet dieses Sternenpaar einen Anblick von unvergeßlicher Schönheit. Der hellste Stern in der Leier, Wega, ist bläulich-weiß gefärbt und verrät hierdurch, daß Temperaturen in ihm sind, die die unserer Sonne ganz ungeheuer übersteigen. In größeren Fernrohren finden wir zwischen den Sternen Beta und Gamma einen schwachen Nebelring, den bekannten Ringnebel in der Leier.

Im Süden steht der Große Löwe nun im Meridian, links von ihm finden wir die Jungfrau mit dem hellsten Stern Spika, rechts von ihm neigen sich die Zwillingssterne Pollux und Kastor zum Untergange. Zu unseren Häupten steht der Große Wagen, in der Verlängerung seiner Achse Bootes, der Bärenhüter, daneben das markante Sternbild der Krone und daran anschließend der Herkules mit zwei wunderbaren Sternhaufen, die schon in kleinen Instrumenten aufgesucht werden können.

Aprilausschüttung aus der Hindenburg-Spende

Entsprechend den vom Kuratorium der Hindenburg-Spende festgesetzten Richtlinien werden im Jahre 1928 am 1. April und am 2. Oktober je 450 000 Mark in Beträgen von durchweg je 200 Mark an besonders ausgesuchte schwere Fälle aus den Kreisen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ausgeschüttet. Die Auswahl erfolgt durch die Kriegsbeschädigtenfürsorge und die Hauptversorgungsämter. Eine kürzlich unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stattgefundene Sitzung hat die von den genannten Stellen gemachten 2250 Vorschläge gebilligt. Bei der Aprilausschüttung wurden besonders kinderreiche Kriegerwitwen berücksichtigt. Demgemäß wurden zum 1. April 1689 Kriegerwitwen und -waisen, 351 Kriegsbeschädigte und 88 Altveteranen aus der Hindenburg-Spende bedacht. Damit beläuft sich der bisher aus der Hindenburg-Spende an Kriegsopfer zur Ausschüttung gebrachte Betrag auf rund 850 000 Mark.

Für die nächste am Geburtstag des Reichspräsidenten stattfindende Ausschüttung von 450 000 Mark machen wiederum die Kriegsbeschädigtenfürsorge und — soweit ehemalige Heeresbeamte und Offiziere in Frage kommen — die Hauptversorgungsämter die entsprechenden Vorschläge. Unmittelbare Anträge an den Reichspräsidenten oder die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende sind daher unzweckmäßig.

—* **Die Erstattung von Fahrgeld bei der Reichsbahn. Wo gebe ich den Erstattungsantrag ab?** Anträge auf Erstattung von Fahrgeld werden in den meisten Fällen an die Reichsbahn-Verkehrsämter gerichtet. Dieses Verfahren ist bei den Anträgen einfacher Art, in denen der Tatbestand ohne weiteres klar liegt und besondere Erhebungen nicht erforderlich sind, für den Reisenden oft lästig und zeitraubend, weil die Rückzahlung des Unterschiedsbetrages nicht sofort, sondern gewöhnlich erst nach mehreren Tagen erfolgen kann. Da das einfachere Verfahren in der Oeffentlichkeit nur wenig bekannt zu sein scheint, weist die Pressestelle der Reichsbahndirektion Elberfeld darauf hin, daß unmittelbar im Anschluß an die Reise sowohl mündliche wie schriftliche Erstattungsanträge bis zu 30 RM. an Ort und Stelle durch die Fahrkartenausgaben der größeren und mittleren Bahnhöfe sofort erledigt werden können, sofern keine Erhebungen anzustellen sind, oder für die Entscheidung kein besonderer Schriftwechsel erforderlich ist. Die Fahrkartenausgaben geben darüber Auskunft, in welchen Fällen sie für die Erstattung zuständig sind. Es empfiehlt sich deshalb, derartige Anträge mehr als bisher bei den Fahrkartenausgaben anzubringen. Auch werden Fahrgeld-Erstattungsanträge, zu deren Erledigung die Dienststellen nicht zuständig sind, von ihnen unter Verwendung eines besonderen Vordruckes entgegengenommen und an die zuständige Stelle weitergeleitet.

—* **Der Landmann im April.** Was sagt der Landmann vom April? Bringt der April viel Regen, so deutet das auf Segen. Bleibt der April recht sonnig und warm, macht er den Bauer auch nicht arm. — Je früher im April der Schlehdorn blüht, desto früher der Schnitter zur Ernte zieht. — Wenn die Grasmücken fleißig singen, werden sie zeitigen Lenz uns bringen. — Bauen im April schon die Schwalben, gibts viel Futter Korn und Kalben. — Wenn der April bläst ins Horn, steht es gut mit Heu und Korn.

Halver

+ **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Die erste Sitzung des neugewählten Ausschusses fand am Samstag nachmittag im Lokale Fasbender statt. Eingangs wurde der Vorsitzende und dessen Stellvertreter gewählt. Die seitherigen Vorsitzenden Alb. Buchmann-Halver und Ernst Eicker-Ehringhausen wurden wiedergewählt. Der Geschäftsführer der Kasse, W. Lemmer, berichtete anschließend über die Rechnung des Jahres 1927. Das Mitglied der Revisionskommission, Emil Fernholz, erstattete den Prüfungsbericht; da alles in bester Ordnung befunden war, wurde dem Geschäftsführer und dem Vorstande Entlastung erteilt. Eine Aenderung der Satzungen, wonach die Zuschüsse zu kleineren und größeren Heilmitteln für die Mitglieder und deren Familienangehörige, sowie die Erhöhung des Hausgeldes für Mitglieder, die in Krankenhäusern und Heilstätten untergebracht sind, bestimmen, wurde nach dem Vorschlag des Vorstandes angenommen. Es wurde Mitteilung von einer Vereinbarung innerhalb des Kassenverbandes gemacht, welche den Austausch freiwilliger Mitglieder regelt. Eine neue Dienstordnung für die Beamten der Kasse wurde gutgeheißen. Der Vorstand wurde ersucht, eine anderweitige Regelung der Dienststunden im Kassenlokal zu treffen. Die Richtlinien zur Neuwahl der Beisitzer zur Versicherungsanstalt und zum Versicherungsamt Altena wurde zur Kenntnis gebracht.

× Der Kirchenchor bietet uns am Karfreitag eine **„Karfreitagsmusik"**, die dem Ernst des Tages entsprechend, ganz auf des Heilandes Leiden und Sterben eingestimmt ist. Es kann den Gemeindegliedern nur empfohlen werden, sich recht zahlreich an der Feierstunde zu beteiligen. (Näheres siehe Inserat.)

—l Der **Dilettantenverein „Hohenzollern" Halver** wird am 2. Ostertage ein **Konzert** geben, das in seinem theatralischen Teil etwas ganz besonderes bieten wird. Aus früheren Veranstaltnngen her ist ja zur Genüge bekannt, daß der Verein stets bestrebt ist, nur Gutes zu bieten. Im Mittelpunkt wird die Schwank-Operette „Der Schusterbaron" stehen. Das Stück sprüht von Leben und Humor. Im Nachfolgenden sei kurz der Inhalt wiedergegeben: Rolf, der Sohn des Barons von Dömmnitz, wurde als Kind von Zigeunern geraubt. Nach vielen Jahren des Leids gelingt es ihm endlich zu fliehen. Er wird Schusterlehrling. Mit dem Sohne seines Meisters schließt er Freundschaft. Das Zusammenleben ist reich an Schusterjungenstreichen. Ein Zufall will es, daß der Baron seinen Sohn wiederfindet und ihn mit auf das väterliche Schloß nimmt. Das steife Schloßleben gefällt Rolf nicht, er liebt die ungebundene Freiheit. Besonders ist es der Lakei Baptist, der unter seinen Streichen leiden muß. Nach vielem Bitten kommt sein Freund Köbes ins Schloß und dessen Vater wird Schloßverwalter. Die in das Spiel eingeflochtenen Gesänge sind vorzüglich geeignet, die Wirkuug des Stückes zu erhöhen. An gutem Gelingen wird es nicht fehlen, denn die Inhaber der einzelnen Rollen proben fleißig und werden auch jetzt wieder alles daran setzen den Besuchern des Konzerts unterhaltende Stunden zu verschaffen.

Kierspe

—p Gefunden wurde in der Nähe von Rönsahl eine kleine Nickeluhr. Eigentumsansprüche wollen auf Zimmer 4 des Amtshauses in Kierspe geltend gemacht werden.

—p Die **Impftermine im Amt Kierspe** sind wie folgt festgesetzt worden: In Kierspe am 7. Mai d. J. nachm. 3 Uhr, Nachschautermin am 14. Mai; nachmittags 3 Uhr im Hotel Berliner Hof in Kierspe, für den Schulbezirk Vornberg am 9. Mai nachm. 5 Uhr, Nachschautermin am 16. Mai nachm. 5 Uhr im Gasthof Reininghaus-Grünenbaum, für den Schulbezirk Höckinghausen am 8. Mai nachm. 3 Uhr, Nachschautermin 15. Mai nachm. 3 Uhr in der Schule in Höckinghausen, für den Schulbezirk M. Schmidthausen am 8. Mai nachm. 5,30 Uhr, Nachschautermin 15. Mai nachm. 5,30 Uhr in der Schule zu M.-Schmidthausen, für den Schulbezirk Berken am 9. Mai nachm. 3 Uhr, Nachschautermin am 16. Mai nachm. 3 Uhr in der Schule zu Berken, für den Schulbezirk Vollwerk am 9. Mai nachm. 4 Uhr, Nachschautermin am 16. Mai nachmittags um 4 Uhr in der Schule zu Vollwerk, für den Schulbezirk Kierspe-Bhf. am 7. Mai nachm. 5 Uhr, Nachschautermin am 14. Mai nachmittags um 5 Uhr, in der Gemeinde Rönsahl am 10. Mai, nachm. 4 Uhr, Nachschautermin am 18. Mai nachmittags 4 Uhr zu Rönsahl.

—p Der staatlich geprüfte Dentist Klühe in Kierspe-Bahnhof ist vom Versicherungsamt Altena zur Allgemeinen Ortskrankenkasse für das Amt Kierspe zugelassen worden.

*

—p **Rönsahl**, 2. April. Die nächste Sitzung der Gemeindevertretung von Rönsahl findet am Donnerstag, den 5. April 1928 um 25,30 Uhr im Gasthof Sure zu Rönsahl statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Waldsachen, 2. Unterstützungen, 3. Friedhofsunterhaltung, 4. Ausbesserung der Polizeistation, 5. Verschiedenes.

Altena, 31. März. **Tod durch einen Antennendraht.** Am 12. Januar wurde der Lehrling Hugo Stuckenholz aus Mühlenrahmede dadurch getötet, daß er im Dunkeln auf einer Wiese mit einer von einem in der Höhe gespannten Antennendraht herabhängenden „Antennenlitze" in Berührung kam. Der Antennendraht war in einer Höhe von 70 Meter quer über das Tal von einem Berg zum andern gezogen und versorgte den Radioapparat des Fabrikanten Forkert. Dieser stand gestern vor dem Hagener Großen Schöffengericht unter der Anklage, den Tod des St. dadurch fahrlässig verschuldet zu haben, daß er für die Ausbesserung des gelockerten Antennendrahts nicht genügend Sorge getragen habe, obwohl er darauf aufmerksam gemacht worden sei. Nach einer umfangreichen Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Ansicht, daß den Angeklagten doch ein Verschulden treffe, weil er der Lockerung der über der Hochspannungsleitung gespannten Antennendrahts nicht die genügende Aufmerksamkeit geschenkt habe und verurteilte ihn zu 1 Woche Gefängnis, an deren Stelle eine Geldstrafe von 300 Mark gesetzt wurde. Interessant war die Bekundung eines Kontrollbeamten des Elektrizitätswerkes, daß er in der Umgebung nicht weniger als 815 unvorschriftsmäßig angebrachte Antennen festgestellt habe. Nicht minder interessant aber auch war die Mitteilung des Sachverständigen, daß eine Regierungspolizeiverordnung, nach der die Kreuzung von Antennendrähten mit Hochspannungsleitungen untersagt wird im dortigen Bezirk nicht veröffentlicht worden sei.

Lennep, 31. März. Einem Schwindler ist eine hiesige Familie in der Kölnerstraße zum Opfer gefallen. Er gab sich dort der Frau gegenüber, die allein im Hause war, als Kriminalbeamter aus und wies auch einen Ausweis vor. Dann durchsuchte er die gesamte Wohnung, und während er die Frau fortschickte, um einen Schlüssel zu holen, verschwand er. Nachträglich stellte sich heraus, daß er 200 Mark gestohlen hatte. Die Bestohlene erkannte den Schwindler auf einem Bilde in einer Zeitung wieder. Es handelt sich um den Schornsteinfeger Emil Karl Hilpert, der ähnliche Schwindeleien schon in Dortmund, Elberfeld, Düsseldorf und Neuß ausgeführt hat.

Ratingen, 31. März. Eine Frau hatte ihrem kleinen Kind ein Bettchen auf einer Bank hinter dem Tisch gemacht, während auf der anderen Seite des Tisches ein Kübel mit heißem Wasser stand, in dem die Mutter Wäsche reinigen wollte. In dem Augenblick, als die Mutter in einen anderen Raum ging, kroch das Kind über den Tisch und fiel in das siedende Wasser. Es wurde derart verbrüht, daß es nach einer Woche heftiger Schmerzen seinen Wunden erlegen ist.

Garbeck, 2. April. (Tödlich verunglückt.) Am Donnerstag nachmittag verunglückte in dem Steinbruch Thiemann ein Arbeiter bei einem Sprengschuß tödlich dadurch, daß dem Bedauernswerten ein Stein an dem Kopf flog. Der Verunglückte ist Vater von fünf Kindern.

Erdbeben in Anatolien.

In Westanatolien (Kleinasien) wurden sieben starke Erdstöße verspürt. Das Zentrum des Bebens lag in Smyrna, wo mehrere Gebäude, darunter der Uhrturm auf dem Regierungsplatz, einstürzten.

Die Zahl der Opfer beträgt nach den bisherigen Feststellungen 25 Tote und 60 Verwundete, darunter 15 Schwerverletzte. In Turbaly, 50 Kilometer von Smyrna entfernt, an der Bahnstrecke nach Ephesos, ist die Hälfte der Häuser eingestürzt.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 1. April.

Der Lebenshaltungsindex.

Berlin. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf") ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats März mit 150,6 gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben (1914 = 100).

Schiedsspruch im Bankgewerbe.

Berlin. Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, ist am zweiten Verhandlungstage vom Schlichter, Regierungsrat Dr. Brahn, ein Schiedsspruch gefällt worden, welcher den Reichstarifvertrag bis zum 31. März 1930 verlängert. Die Gehaltsregelung, die eine Erhöhung von 8 Prozent vorsieht, soll bis zum 31. März 1929 dauern.

Werftschiedsspruch verbindlich.

Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat den am 28. März d. J. in der Angelegenheit des Lohnstreits bei den Seeschiffswerften ergangenen Schiedsspruch mit folgender Begründung für verbindlich erklärt. Der Schiedsspruch sieht eine Erhöhung der Löhne für alle Arbeitergruppen um 5 Pfg. für die Stunde vor. Diese Lohnerhöhung steht in Einklang mit den Lohnerhöhungen, die in letzter Zeit in der übrigen etwa vergleichbaren Metallindustrie abgeschlossen worden sind. Dabei ist die Geltungsdauer der vorgeschlagenen neuen Regelung für die Seeschiffswerften erheblich kürzer als bei den vergleichbaren Schiedssprüchen.

Selbstmord zweier Schlächterlehrlinge.

Bremen. In einer Schlächterei in Wilhelmshaven wurden zwei Schlächterlehrlinge bei einem geringfügigen Diebstahl ertappt. Als man die Polizei rief, um sie festzunehmen, flüchteten die beiden Jungen, stürzten sich in dem Ems-Jade-Kanal und ertranken.

Breitensträter knock-out geschlagen.

Frankfurt a. M. Bei den Berufsboxkämpfen in der Frankfurter Festhalle wurde im Hauptkampf der frühere deutsche Schwergewichtsmeister Hans Breitensträter von dem Engländer Gipsy Daniels in der zweiten Runde durch k. o. besiegt.

Zusammenlegung der Wahlen in Württemberg.

Stuttgart. Der Württemberg Landtag hat die neue Besoldungsordnung im wesentlichen nach der Regierungsvorlage unter Ablehnung zahlreicher demokratischer, sozialdemokratischer und kommunistischer Anträge mit 41 gegen 19 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen. Außerdem wurde mit Zweidrittelmehrheit einem Initiativgesetzentwurf zugestimmt, wonach die gegenwärtige Landtagsperiode bis zum 31. Mai verlängert wird, um am 20. Mai gleichzeitig mit den Reichstagswahlen auch die Landtagswahlen vornehmen zu können

Einbruch in einer österreichischen Irrenanstalt.

Wien. In den Kassenräumen der Irrenanstalt in Ybbs an der Donau wurde ein Einbruch verübt. Als die drei Einbrecher vom Anstaltspersonal dabei überrascht wurden, eröffneten sie mit Revolvern das Feuer, wodurch zwei Pfleger, darunter einer schwer, verletzt wurden. Mit vorgehaltenen Revolvern ständig feuernd, gelang es den maskierten Tätern, den Ausgang zu gewinnen, die Umfassungsmauern der Anstalt zu überklettern, ein sie erwartendes Privatauto zu besteigen und davonzufahren, trotzdem das Anstaltspersonal die Verfolgung gleichfalls im Auto sofort aufnahm.

Der Vatikan und Mussolini.

Rom. Der „Osservatore Romano", das offizielle Blatt des Heiligen Stuhls, wendet sich gegen die letzte Rede Mussolinis und betont ausdrücklich, daß der Papst festhalte an der vollen Unabhängigkeit des Heiligen Stuhls und dem Recht der Kirche auf die Erziehung der Jugend.

Kraftverkehr im Märkischen Sauerland.

Die Bekanntmachungen des Landratsamtes betreffs Anträgen auf Genehmigung des Autobusverkehrs Halver—Hagen gibt dem Verkehrsverein Halver erneut zur Stellungnahme Veranlassung.

Wir haben schon des öfteren darauf hingewiesen, daß in Halver die Vorbedingungen für eine außerordentlich günstige Verkehrsentwicklung wie kaum in einem anderen Ort der weiteren Umgebung vorhanden sind. Denn es kreuzen hier die alten Landstraßen Hagen—Siegen einerseits u. Elberfeld—Lüdenscheid—Altena andererseits. Was liegt für einen Verkehrsverein wohl näher, als danach zu streben, daß diese mustergültigen Straßen, deren hohe Bedeutung im Laufe der Jahre durch den steigenden Eisenbahnverkehr tief gesunken war, jetzt ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder zugeführt, d. h. durch den Betrieb neuzeitlicher Verkehrsmittel wieder voll ausgewertet werden. Aus diesem Grunde kann der Verkehrsverein Halver die Autobuslinie Hagen—Halver—Meinerzhagen nur mit Freuden begrüßen; denn sie erschließt wieder den Verkehr auf der alten Heerstraße zwischen der Ruhr und dem Siegerlande. Eine Autobuslinie wird aber durch den Anschluß an den Hauptbahnhof Hagen einerseits und in Meinerzhagen an die Autobuslinie Olpe — Siegen und Attendorn, sowie an die Eisenbahnlinie nach Gummersbach andererseits erreicht. Meinerzhagen ist mithin in gewissem Sinne als Verkehrsknotenpunkt anzusprechen, und weil diese Voraussetzungen für Kierspe nicht zutreffen, so mußte unseres Erachtens zur Vermeidung von unnötigem Leerlauf die Wagenhalle der Linie Hagen—Meinerzhagen nicht in Kierspe, sondern in Meinerzhagen errichtet werden. Zwar plant man die Uebernahme der Linie Lüdenscheid—Kierspe—Rönsahl, sodaß beide Linien bei Kierspe kreuzen; es liegt aber kein ersichtlicher Grund vor, deshalb an diesem Kreuzungspunkt, der im übrigen keinen Anschlußverkehr hat, die Autobuslinie zu stationieren, anstatt sie bis an ihr Ende durchlaufen zu lassen. Für die Linie Lüdenscheid—Rönsahl ist die natürliche Basis Lüdenscheid; unseres Erachtens wäre es auch hier zweckmäßiger, sie nicht in Rönsahl, sondern in Wipperfürth, als einem Verkehrssammelpunkt, enden zu lassen, und für diese Linie die Wagenunterkunft entweder in Lüdenscheid oder in Wipperfürth einzurichten.

Eine Sache für sich ist die Postautobuslinie Kierspe-Bhf.—Kierspe. Es bleibt abzuwarten, ob die hohe Abfindungssumme, welche die Postverwaltung als Gegenleistung lediglich für den Verzicht auf diese Linie von Mark-Sauerland fordert, die Sache wert ist, oder ob es richtiger gewesen wäre, wenn Mark-Sauerland den Betrieb dieser Strecke der Post auch fernerhin überlassen und ihre Linie parallel nach Meinerzhagen durchgeführt hätte, unter Ausschaltung des Wettbewerbs mit der Post.

Für die Gemeinde Halver können diese Fragen nicht gleichgültig sein, weil Halver als Gesellschafter an der Wirtschaftlichkeit des Betriebes interessiert ist. Selbst wenn Mark-Sauerland nicht eine ausgesprochene Erwerbsgesellschaft sein will, so wird sie auf die Dauer nur dann lebensfähig sein, wenn sich keine Zuschüsse erforderlich machen.

Bei dieser Gelegenheit sei auch, bevor von anderer Seite die Initiative ergriffen wird, auf eine neue, Erfolg versprechende Linie hingewiesen, durch welche das Kraftwagen-Verkehrsnetz des westlichen Teiles des Kreises vervollständigt wird: Altena—Lüdenscheid—Oberbrügge—Halver—Ennepe—Radevormwald (Lennep). Da diese Linie zum weitaus größten Teil im Interessengebiet von Mark-Sauerland liegt (sie durchquert fast den ganzen Kreis Altena), so möchten wir hierdurch die Oeffentlichkeit und die zuständige Verkehrsgesellschaft rechtzeitig auf den Betrieb dieser Linie aufmerksam machen. Die unschätzbaren Vorteile liegen auf der Hand:

1.) wird das verkehrsreiche Lennegebiet auf schnellstem Wege mit dem verkehrreichen Bergischen Land verbunden.
2.) wird die Eisenbahnstrecke Altena—Lüdenscheid durch Schaffung des fehlenden Schnellverkehrs zwischen diesen beiden Industriestädten eine wünschenswerte Entlastung erfahren,
3.) wird eine ganze Reihe blühender Orte dem Verkehr erschlossen und einander nähergebracht,
4.) kann im Fahrplan Rücksicht genommen werden auf die Schüler der höheren Lehranstalten, um einem weiteren empfindlichen Bedürfnis abzuhelfen,
5.) erhalten die Gemeinden Halver und ihre wichtigen Außenbezirke die dringend nötige direkte Verbindung untereinander und mit der Kreisstadt Altena.

Gerade der letztere Punkt ist für Halver von ganz besonderer Bedeutung; denn gar mancher Gemeinde-Eingesessene hat oft das Fehlen jeglicher direkten Verbindung mit Altena zu seinem Aerger und Verdruß empfinden müssen.

Auch der Herr Landrat hat wiederholt Gelegenheit genommen, die außerordentlich ungünstigen Verkehrsverhältnisse des westlichen Teiles seines Kreises als dringend verbesserungsbedürftig zu bezeichnen, und seine unermüdliche Tätigkeit bei der Einrichtung der Linie Hagen—Meinerzhagen ist bekannt. Es steht daher auch zu hoffen, daß er die hier erörterten Fragen einer eingehenden Prüfung unterziehen und dafür Sorge tragen wird, daß die Wünsche der in Frage kommenden Kreisangehörigen erfüllt werden.

Verkehrsverein Halver.

Steuerkalender für April 1928.

Zusammengestellt von der Industrie- und Handelskammer zu Lüdenscheid

Die Nummer des Sollbuches oder der Hauptsteuerliste ist zur schnelleren Abfertigung bei jeder Zahlung oder Voranmeldung anzugeben.

Reichssteuer-Termine.

Bis 5. April: **Einsendung der Bescheinigung** über die im Monat März 1928 einbehaltene und abgeführte **Lohnsteuer** an die Finanzkasse Lüdenscheid.

Bis 5. April: **Lohnsteuer** für Lohnzahlungen (einschl. Vorschuß- und Abschlagzahlungen) für die Zeit vom 15.—31. März. Zahlstelle: Finanzkasse.

Bis 10. April: **Einkommensteuervorauszahlungen** (ausgenommen Landwirte) für das erste Kalender-Quartal 1928 in Höhe von einem Viertel der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Steuerschuld. **Zahlstelle:** Finanzkasse Lüdenscheid.

Bis 10 April: **Körperschaftssteuervorauszahlung** für das erste Kalender-Quartal 1928 in Höhe von einem Viertel der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Steuerschuld. **Zahlstelle:** Finanzkasse Lüdenscheid.

Bis 10. April: **Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatzsteuervorauszahlung** für das 1. Quartal 1928. (Zinsfreie Zahlungsfrist bis einschließlich 16. April 1928. **Zahlstelle:** Finanzkasse.

Bis 20. April: **Lohnsteuer** für Lohnzahlungen (einschl. Vorschuß- und Abschlagzahlungen für die Zeit vom 1. bis 15. April. Zahlstelle: Finanzkasse.

Kirchensteuer

Bis 10. April: **Zahlung der Gewerbetreibenden für das 1. Viertel 1928.** Ein Viertel des im letzten Steuerbescheid angegebenen Jahresbetrages. (Den Kirchensteuerpflichtigen der **Evangelischen Kirchengemeinde Lüdenscheid** wird die um 10. 1. 1928 gezahlte Rate für 1927 auf diese Rate angerechnet.) Zahlstelle: Kirchensteuerkasse des Finanzamts Lüdenscheid.

Ich bleibe bei meinem Briefe. Und ob es besoldet heißt oder vergütet oder bezahlt — das ist bei mir ganz einerlei. Wir müssen es in jedem Fall aufbringen.

Ich bitte die Leser, meine Dummheit in diesen Dingen zu entschuldigen. **G. W. Kuhbier.**

Oberschmidthausen, 1. April 1928.

Nach Kierspe!

Nach der bekannten Melodie: „Der Wilddieb und der Spitzbub" oder nach dem bekannten Jägerlied: Bergauf halt drauf, bergrunter halt drunter.

Der schlaue Wilddieb hinterm Strauch,
Ein anderer listiger Prämien-Jäger auch,
Er ist zwar von schlankem Wuchs,
Und dazu ein kapitaler, roter — Fuchs!

Alle Berufskollegen etc. aus näherer und weiterer Umgebung, welche durch die unbefugte Durchsuchung am 2. 3. d. Jrs.. wie ich, irgendwie geschädigt worden sind, wollen sich behufs Einleitung des Strafverfahrens gegen die gefährlichen schädlichen Denunzianten und bekannten Jagd-Anpächter der benachbarten beiden Jagdbezirke in der Gemeinde Kierspe unverzüglich mit mir in Verbindung setzen, damit denselben durch das Strafgericht das verbrecherische, schmutzige Handwerk ein für allemal gelegt wird und diese afrikanischen Wildwestzustände wie am 2. 3. d. Jrs. in Schmidthausen und Umgegend sich nicht wiederholen. Waldmann in Wienhagen und Marks-hagen wat sagste denn nun?

Weidmannsheil und Weidmannsgruß!
Rentrop, Bauer und ehem. Stabsförster.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Eingesandt.

(Ohne Verantwortung für die Schriftleitung.)

—„" **Kierspe-Bahnhof,** den 30. 3. 1928.

Zurückkommend auf das „Eingesandt" in Nr. 75 des Allgemeinen Anzeigers bezüglich der Werbeschrift „Das Volmetal und seine Umgebung" soll noch kurz etwas erwidert werden. Es ist selbstverständlich, daß man in Kierspe-Bahnhof Interesse an dem Sauerländischen Gebirgsverein hat. Dieses Interesse dürfte hinlänglich durch die Aufgabe der Annoncen bewiesen sein. Daß der Bezirk sich bereit erklärt, Kierspe-Bahnhof bei der Gründung einer Abeilung behilflich zu sein, ist erfreulich. Wo die Abteilung gegründet wird, dürfte gleich sein. Darüber würde schon Einigkeit herrschen.

Von besonderer Genugtuung ist es für Kierspe-Bahnhof, daß man wenigstens seitens des Werbeschriftenausschusses zugibt, daß man Kierspe-Bahnhof etwas mehr hätte erwähnen können. Daß es von Kierspe-Bahnhof keine guten Bilder gibt ist jedoch unbegreiflich. Ebensogut wie man von Rönsahl und Valbert Bilder erhalten konnte, so war es bedeutend leichter von Kierspe-Bahnhof solche zu erhalten, umsomehr als einer der besten Photographen der weiteren Umgegend in Kierspe-Bahnhof seinen Wohnsitz hat. Derselbe hätte sicherlich aus seiner überaus großen Zahl wirklich guter Bilder mehr zur Verfügung gestellt, als das Buch aufnehmen konnte.

Da nun der Vorsitzende der Abteilung Kierspe nichts gegen eine besondere Abteilung in Kierspe-Bahnhof einzuwenden hat, so ist nunmehr der beste Zeitpunkt gekommen, hierselbst eine solche ins Leben zu rufen. Darum Bürger von Kierspe-Bahnhof und Umgegend rafft euch zusammen und nehmt die Gelegenheit wahr. Es wird dem S. G. V. dann ebenso gehen wie allen anderen Vereinen und Vereinigungen (Schützenverein, Bienenzuchtverein, Gewerbeverein usw.) die nach erfolgter Teilung einen wesentlichen Fortschritt zu verzeichnen gehabt haben.

Einer für viele.

Zur Erwiderung.

Wer meinen offenen Brief mit Aufmerksamkeit gelesen hat, der wird wissen, daß man wohl kaum so leicht hin um die Tatsachen darin herum kommt, wie Herr Menn sich das dachte.

Für mich ist die Erwiderung nichts anders als eine Wortklauberei mit dem Ziele, ein unkritisches Altweibergewäsch vor der öffentlichen Meinung zu stabilisieren — ein Kino.

In das Handelsregister A Nr. 698 ist heute bei der Kommanditgesellschaft Max Steller & Co., Halver eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann **Max Steller in Halver ist alleiniger Inhaber der Firma.**

Lüdenscheid, den 29. März 1928.

Das Amtsgericht.

Ev. Kirchenchor Halver.

Karfreitagsmusik

am **Karfreitag, den 6. April 1928 nachm. 5.30 Uhr in der Kirche.**

Eintritt: 75 Pfg. Karten bei den Mitgliedern und an den Kirchentüren.

Es laden freundlichst ein
Der Vorstand.

Halte mein Lokal für die Feiertage für Familienausflüge bestens empfohlen.
Prima Kaffee mit Beilagen. Frische Waffeln.
Am **2. Ostertage** ab 20 Uhr
BALL
Eintritt 50 Pfg. Weinzwang.
Ausflugsort und Sommerfrische
Wilh. Becker, Schnörrenbach
bei Kierspe-Bhf.

Kaufen Sie
Ihre Tapeten bei mir

Weil meine **riesige Auswahl** mit besonderer Sorgfalt aus den Erzeugnissen von **fünfzehn großen Tapetenfabriken** zusammengestellt ist

Weil ich infolge meines großen Bedarfs außergewöhnliche Einkaufsvorteile genieße.

Weil ich nur gegen Barzahlung verkaufe und dadurch bedeutend billiger sein kann.

Weil Sie Geld sparen.

— Ueberzeugen Sie sich bitte durch —
zwanglose Besichtigung.

TAPETENHAUS „HANSA"
Inhaber Max Müller
Lüdenscheid, Knapperstraße
3 Minuten vom Bahnhof.
Auswärtige Käufer erhalten bei Vorzeigung dieses Inserates Fahrtenentschädigung bis zu 10 Prozent des Kaufbetrages.

Nichtversetzte Schüler
holen das sonst verlorene Jahr wieder ein durch den Besuch der höheren Privatschule Klassen
Sexta bis Ober-Prima und Schülerlandheim
Paedagogium, Hagen i. W.
Hochstr. 98, Ecke Kampstrasse (Gildenhaus)



Hier hilft nur
„Lebewohl"
das beste Mittel gegen
Hühneraugen
u. Hornhaut
Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. In Schalksmühle: Adler-Drog. A. Cordt.

KATALOGE
für die
Kleineisenindustrie
werden als Spezialität schnell u. preiswert angefertigt.
Stelle aus meinem großen Vorrat Clichés kostenlos zur Verfügung
Wilh. Bell jr.,
Halver.
PREISLISTEN

Berg.-Märk. Milchproduzentenverband Ortsgruppe Schwenke.
Mittwoch, den 4. April nachm. 6 Uhr im Lokale C. Goes, Schwenke
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Besprechung üb. Milchangelegenheiten.
2. Vortrag von Dr. Schulte zur Oven über Milchkontrolle und Viehzucht.
3. Steuerfragen.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Einen tüchtigen
Ackerknecht
gegen guten Lohn für sofort **gesucht.**
Gebr. Jung,
Carthausen.

Suche möglichst sofort
1 Fertigmacher
für Afrikaspaten
2-3 jugdl. Arbeiter
bei gutem Verdienst.
Carl Kattwinkel,
Kierspe-Bhf.

Hiesiges Fabrikgeschäft sucht zum sofortigen Eintritt ein junges
Mädchen
für Kontor.
Näheres zu erfr. in der Geschäftsst. des Allg. Anz. Halver.

Möbel
kaufen Sie preiswert bei
Möbellager
Huckenbeck & Hölter
Radevormwald.